



שר
טל
הוועד
זל
מזל

Gedenken 2019

Jeder Mensch hat einen Namen

Vor 81 Jahren erschütterte eine ungeheuerliche Welle der Gewalt die jüdischen Gemeinden und Familien in Deutschland. Die sogenannte Reichskristallnacht war ein neuer, in seiner gewalttätigen Zuspitzung beklemmender Höhepunkt der nationalsozialistischen Aggression gegen die jüdische Minderheit. Schon seit 1933 hatten die Maßnahmen des NS-Regimes Angst und Verzweiflung über jüdische Männer, Frauen und Kinder gebracht. Extrem belastend – körperlich wie emotional – waren die rassistische Diffamierung, der entwürdigende Ausschluss aus der Gesellschaft und die Verweigerung eines Lebens in existenzieller Sicherheit.

Jetzt gingen von München Terror und Gewalt aus. Am 9. November 1938 hatte sich im großen Saal des Alten Rathauses nahezu die gesamte NS-Elite zum Gedenken an den missratenen Putsch von 1923 versammelt. Überall in Deutschland trafen sich Nationalsozialisten zu Parteiversammlungen. Eine antisemitische Rede des Demagogen Goebbels war in München und im übrigen Deutschland das Signal für eine brutale Hetzjagd auf Juden.



Unzählige Synagogen und jüdische Einrichtungen wurden im Zug des reichsweiten Pogroms in Brand gesetzt und demoliert. Tausende jüdische Geschäfte wurden zerstört und geplündert, Menschen wurden ermordet oder durch die Gewaltaktionen in den Suizid getrieben. Allein aus München wurden mehr als 1.000 Männer nach Dachau verschleppt und dort für Wochen und Monate festgehalten, gedemütigt und gequält. 24 dieser als »Aktionshäftlinge« bezeichneten Münchner Gefangenen wurden im Lager ermordet oder starben an den Folgen der im KZ erlittenen Misshandlungen. Das Tor zu Auschwitz war aufgestoßen.

81 Jahre danach erinnern die diesjährige Namenslesung am Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge und die Gedenkveranstaltungen in etlichen Münchner Stadtbezirken an die verfolgten und ermordeten jüdischen Münchner*innen, die in der Nachbarschaft lebten.



Das zerstörte Kaufhaus Uhlfelder im Rosental, 10. November 1938. (o.) Verkohelter Dachbalken der Synagoge »Ohel Jakob« in der Herzog-Rudolf-Straße vor hebräischer Inschrift (Psalm 16:8): »Ich nehme den Ewigen mir stets vor Augen, denn ist er zu meiner Rechten, wanke ich nicht.« (l.) Beide Fotos © Stadtarchiv München.

Samstag, 9. November 2019, 19 Uhr

im Saal des Alten Rathauses, Marienplatz

Grußwort

Dieter Reiter

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München

Momentaufnahmen vom 9./10. November 1938

Beobachtungen und Augenzeugenberichte

Es lesen Thomas Albus und Michèle Tichawsky.

Vortrag

Prof. Dr. Dr. Michel Friedman

Jurist, Philosoph, Publizist

Schlusswort

Dr. h. c. Charlotte Knobloch

Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München
und Oberbayern

Musikalische Umrahmung durch den Deutsch-
Französischen Chor, München.

Teilnahme ohne Voranmeldung möglich

Sonntag, 10. November 2019,

11:30–14:30 Uhr

am Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge
in der Herzog-Max-Straße (hinter dem Künstlerhaus)

Mit der diesjährigen Lesung von kurzen Biografien wird an jüdische Bürger*innen erinnert, die vor und während der NS-Zeit auf vorbildliche Weise für demokratische Werte einstanden, die den Grundwerten der republikanischen Verfassung treu blieben, sich aktiv dem Rassenhass widersetzen und Widerstand in Bereichen wie Politik, Justiz, Presse und Sozialwesen leisteten. Diese Menschen lebten und wirkten in München und fielen der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zum Opfer; nur wenige konnten sich durch Flucht retten und nur wenige überlebten das KZ.

Es lesen

Klaus Bäumler, stellv. Vorsitzender des Politischen Beirats des
NS-Dokumentationszentrums München

Anton Biebl, Kulturreferent der Landeshauptstadt München

Julia Cortis, Sprecherin und Moderatorin in Rundfunk und
Fernsehen

Dr. h. c. Barbara Distel, Kuratorin, Publizistin, ehemalige
Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau

Karl Freller, Direktor der Stiftung Bayerische Gedenkstätten

Fabian Frese, Kriminalhauptkommissar, Polizeipräsidium
München

Lorenz Hahn, BayernForum der FES und Gegen Vergessen –
Für Demokratie e.V., RAG München

Dr. Hans-Joachim Heßler, Präsident des Bayerischen
Obersten Landesgerichts

Innenansicht der Eingangsfront der ausgebrannten Synagoge
»Ohel Jakob« in der Herzog-Rudolf-Straße. © Stadtarchiv München.



Barbara Kittelberger, Stadtdekanin
Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen
Kultusgemeinde München und Oberbayern
Sylvia Nathalie Kopiel, Jura-Studentin
Geoffrey B. Kronik, Ururgroßneffe von Dr. Siegfried
Lichtenstaedter (1865–1942)
Dr. Hans-Georg Küppers, ehemaliger Kulturreferent der
Landeshauptstadt München
Dr. Susanne May, Programmdirektorin der Münchner
Volkshochschule
Simone Oswald, Vertreterin der Initiative »Die Vielen«
Petra Reiter
Ingrid Reuther, Publizistin von Beiträgen über die NS-
Zeitgeschichte
Nicolas Scheucher, Jura-Student
Prof. Dr. C. Bernd Sucher, Theaterkritiker, Autor und
Hochschullehrer
Christa Weigl-Schneider, Vorsitzende des Vereins für
Fraueninteressen
Dr. Mirjam Zadoff, Direktorin des NS-
Dokumentationszentrums

Einführungs- und Schlusstext

Dr. Andreas Heusler und Ilse Macek

El Mole Rachamim (Gedenk-Gebet)

Rabbiner Yehuda Aharon Horovitz

*Der Gedenktag steht unter der Schirmherrschaft des Münchner
Oberbürgermeisters Dieter Reiter.*

Porträtfotos (v.o.l.): Dr. Siegfried Lichtenstaedter, Alice Bendix, Dr. med. Max
Klar, Sylvia Klar, geb. Adlerstein, Else Rosenfeld, geb. Behrend, Dr. Julius Spanier,
Grete Weil, geb. Dispeker, Benno Neuburger

Bildnachweise: S. Lichtenstaedter, A. Bendix, S. Klar, J. Spanier, B. Neuburger
© Stadtarchiv München; M. Klar © Kulturladen Westend, Stadtteilarchiv;
E. Rosenfeld © Privataarchiv Ursula Rosenfeld; G. Weil © Nachlass Grete Weil.



Öffentliche Gedenkveranstaltungen zum 81. Jahrestag des 9. November 1938 »Münchnerinnen und Münchner gedenken ihrer verfolgten jüdischen Nachbarn«

■■■ 1. bis zum 11. November 2019

Wo es begann.

Antisemitismus in München 1919–1923

München war nach dem Ersten Weltkrieg und der gescheiterten Revolution für Adolf Hitler das ideale Testgelände für seine judenfeindliche Politik. Hier traf er auf eine Justiz, die auf dem rechten Auge blind war, auf einen Nationalsozialisten als Polizeipräsidenten, auf Politiker, die aus ihren antisemitischen Anschauungen keinen Hehl machten und auf ein Bürgertum, das zu einem großen Teil stramm antidemokratisch gesinnt war. Jüdische Bürger*innen wurden in München auf der Straße misshandelt, Nationalsozialisten verhinderten die Aufführung des Films »Nathan der Weise« in den Münchner Kinos, und auf der Straße war die Rede von Pogromstimmung. Bereits im Juni 1923 nannte Thomas Mann München die »Stadt Hitlers«. In der späteren »Hauptstadt der Bewegung« begann nicht nur die politische Karriere Adolf Hitlers, hier wurde auch der Krieg gegen die Juden geprobt. Die antijüdische Stimmung zu Beginn der zwanziger Jahre kulminierte mit den Ausschreitungen während des Hitler-Putsches in der Nacht vom 8. auf den 9. November 1923, als jüdische Bürger wahllos aus ihren Betten gezerrt und misshandelt wurden.

Das Projekt »Wo es begann« von Studierenden der Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur an der Ludwig-Maximilians-Universität und dem NS-Dokumentationszentrum München will mit einer Plakataktion zeigen, dass der Antisemitismus in der bayerischen Landeshauptstadt lange vor dem 30. Januar 1933

bedrohliche Ausmaße angenommen hatte. Flankiert wird das Plakat-Projekt durch eine Internetpräsenz: www.ns-dokuzentrum-muenchen.de/woesbegann

Standort: Auf zwei Litfaßsäulen am Odeonsplatz

■■■ Freitag, 8. November 2019

Zeitzeugenforum

9:00 Uhr Natan Grossmann

10:00 Uhr Ruth Melcer

11:00 Uhr Dr. h. c. Charlotte Knobloch

Das Zeitzeugenforum ist eine Veranstaltung für Schulklassen. Anmeldung erforderlich beim Stadtarchiv München: stadtarchiv@muenchen.de

Veranstaltungsort: Sitzungssäle im Neuen Rathaus, Marienplatz 8

■■■ Freitag, 8. November 2019, 14–16:30 Uhr

Jeder Mensch hat einen Namen

Lesung

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden Tausende von Juden geschlagen, verhaftet oder sogar ermordet. Jüdische Geschäfte wurden zerstört und fast in jeder Stadt die Synagogen in Brand gesetzt. Die Juden, nicht nur in unserer Stadt, wurden in dieser Nacht völlig alleingelassen. Menschen wurden zu namenlosen Nummern und zu Tausenden in Konzentrationslager deportiert und dort auf grausame Weise ermordet.

Heute werden Jüdinnen und Juden wieder auf offener Straße angegriffen. Judenfeindliche Parolen auf Demonstrationen gegen Israel wie antisemitisch motivierte Attentate sind leider keine Seltenheit mehr. Erneut hat der Antisemitismus in Deutschland und Europa in der Mitte der Gesellschaft zugenommen. Hier muss dringend eingeschritten werden.

Der Bezirksausschuss Neuhausen-Nymphenburg wird

gemeinsam mit Mitgliedern des Seniorenbeirats sowie 21 Schüler*innen der Klasse 10b der Rudolf-Diesel-Realschule mit ihrer Lehrerin die Namen der deportierten und getöteten Neuhauser- Nymphenburger Juden verlesen.

Veranstalter: BA 9 Neuhausen – Nymphenburg

Veranstaltungsort: Rotkreuzplatz, 80634 München

■■■ Samstag, 9. November 2019, 10–23 Uhr

Marathonlesung der Bayerischen Erklärung der VIELEN

Ob in Clubs und Theatern, auf Straßen und öffentlichen Plätzen oder in Museen und Kulturzentren: Die Mitglieder der Initiative verlesen jeweils zur vollen Stunde die Bayerische Erklärung der VIELEN, in der sie sich zu Weltoffenheit, Diversität und gegenseitiger Solidarität in der bayerischen Kunst- und Kulturlandschaft bekennen. Sie läuten so die »Woche der VIELEN« vom 9. bis 16. November ein. In Zeiten, in denen vermehrt rechte Hetze und rechte Gewalt gegen jüdische Bürger*innen stattfindet und in

denen rechte Parteien die Kulturpolitik für ihre Zwecke zu vereinnahmen suchen, ist die Erklärung der VIELEN eine Absage an Fantasien einer deutschen Monokultur.

Die Marathonlesung wird zwischen 19.00 und 20.30 Uhr wegen der Gedenkveranstaltung im Alten Rathaus ausgesetzt.

Veranstalter: DIE VIELEN

Veranstaltungsort: Wechselnde Orte, genaue Route abrufbar unter www.dievielen.bayern

■■■ Samstag, 9. November 2019, 11 und 14 Uhr
und Sonntag, 10. November 2019, 11 und 14 Uhr

Weg der Erinnerung

In der Münchner Innenstadt lebten und arbeiteten zahlreiche jüdische Bürger*innen. In einer gut einstündigen Stadtführung entlang ihrer ehemaligen Wohn- und Wirkungsstätten erzählen wir von ihrem Leben, berichten über ihre Verfolgung in der NS-Zeit und von ihrem Engagement für eine demokratische Gesellschaft.

Treffpunkt: Am Treppenaufgang zur Feldherrnhalle am Odeonsplatz

Organisation: Mitzwe Makers e.V. & Stadtarchiv München.

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.

■■■ Samstag, 9. November 2019, 13:30–15:30 Uhr
Weine ohne Ende! Zum Gedenken an die verfolgten und ermordeten jüdischen Bürgerinnen und Bürger in Harlaching

Nach der Begrüßung durch den Bezirksausschuss-Vorsitzenden Clemens Baumgärtner wird an dem Denkmal, das zur Erinnerung an die deportierten jüdischen Nachbarn in Harlaching 2018 eingeweiht wurde, ein Blumensteck niedergelegt.

Im Anschluss an die Gedenkfeier findet ein musikalisches Rahmenprogramm statt, gestaltet von Andreas Pegler



(Texte), Andrea Pancur (Gesang) und Maria Dafka (Akkordeon), sie widmen sich dem Werk jüdischer Künstlerinnen und Künstler, deren Lebensweg eng mit der Landeshauptstadt München verbunden ist: u. a. Gerty Spies (1942 ins KZ Theresienstadt deportiert), Werner Richard Heymann (emigriert nach USA) und Jura Soyfer (1938 inhaftiert in Dachau, 1939 im KZ Buchenwald umgekommen).

Veranstalter: BA 18 Untergiesing-Harlaching

Veranstaltungsort: Grünanlage zwischen Harlacher Hochleite und Isenschmidstraße, 81545 München

■■■ Samstag, 9. November 2019, 14–15:30 Uhr **Gedenkweg zu »historischen Lernorten« – Führung**

Zur Erinnerung an jüdische Menschen aus Sendling, denen Ausgrenzung, Entrechtung, Verfolgung, Beraubung, Vertreibung, Ermordung und – soweit sie überlebten – entwürdigende »Wiedergutmachungsverfahren« widerfuhr. Es ist ein Rundgang zu den ehemaligen Wohnadressen von Ida Hamburger, Plinganserstraße 113/Familie Hecht, Harras 12/Familie Abeles, Lindenschmitstraße 49 mit Beschreibung ihrer Schicksale.

Anmeldung: MVHS-Süd Harras, Tel. (089) 74 74 85 20, Teilnahme kostenfrei.

Veranstalter: MVHS, Stadtbereich Süd in Kooperation mit der INI Historische Lernorte Sendling/Sendlinger Kulturschmiede und der Kurt-Landauer-Stiftung

Treffpunkt: St. Achaz, Haupteingang, Fallstraße 11, 81369 München

■■■ Samstag, 9. November 2019, 15–16 Uhr **Lesung von Namen verfolgter und ermordeter jüdischer Münchner*innen**

Nach der Begrüßung durch die Bezirksausschuss-Vorsitzende Heike Kainz wird an verfolgte und ermordete

jüdische Nachbarn im Stadtbezirk Allach-Untermenzing und anderswo in München erinnert durch die Verlesung ihrer Namen. Es lesen Mitglieder des Bezirksausschusses Allach-Untermenzing sowie Schüler*innen des Städtischen Louise-Schroeder-Gymnasiums. Musikalisch umrahmt wird die Lesung von Bernhard Freitag (Klarinette).

Veranstalter: BA 23 Allach – Untermenzing

Veranstaltungsort: Freifläche Oertelplatz, 80999 München

■■■ Samstag, 9. November 2019, 17 Uhr **Sie waren unsere Nachbarn – Lesung in Riem zur Reichspogromnacht**

Gemeinsam wollen wir uns an unsere ehemaligen Nachbarn erinnern, ihre Geschichten erzählen und ihnen wieder einen Namen und ein Gesicht geben. Wir erinnern uns an die junge Geigerin Elisabeth Baerlein, die in Auschwitz ermordet wurde, an Jacob Franc, das Ehepaar David und Sofie Frankfurter, an Helene Grundmann, Ignaz Landau, an Lazarus Landmann, der auf der Flucht verschollen ist und an Dr. med. Ernst Martin Müller, an Isidor Rosenbusch und Nelly und Otto Scharff, wie so viele Münchner Juden im litauischen Kaunas ermordet, an Ella Stadler und die Bildhauerin Ilse von Twardowski, die sich am 9. August 1942 in ihrem Haus in der Waldschulstraße 42 das Leben nahm. Die Lesung wird mit Bildern und Musik umrahmt.

Veranstalter: BA 15 Trudering – Riem

Veranstaltungsort: Platz der Menschenrechte, 81829 München

■■■ Sonntag, 10. November 2019, 16 Uhr **Sie waren unsere Nachbarn – Lesung am Gärtnerplatz**

Gemeinsam wollen wir uns an unsere damaligen Nachbarn erinnern, ihre Lebensgeschichten erzählen und zeigen welche Lücken sie hinterließen. Wir erinnern uns

an die drei Schwestern Betty, Emilie und Mathilde Landauer, die sich für Frieden, Acht-Stundentag und Frauenwahlrecht eingesetzt haben, an den in die USA emigrierten großen Physiker Albert Einstein, der in unserem Viertel aufgewachsen ist, an die Ärzte Alice und Friedrich Bilski, die im Haunerschen Kinderspital wirkten, an die Augenärztin Benita Wolff und andere beispielhafte Schicksale von Menschen aus unserem Viertel, die sich für das Allgemeinwohl eingesetzt haben und dennoch ausgestoßen, verfolgt, vertrieben, ermordet wurden.

Veranstalter: BA 2 Ludwigvorstadt – Isarvorstadt und GeschichtsWerkstatt Ludwigvorstadt – Isarvorstadt

Veranstaltungsort: Vor dem Staatstheater, Gärtnerplatz 3, 80469 München

■■■ Sonntag, 10. November 2019, 18–20:30 Uhr
Lesung der Namen deportierter und ermordeter jüdischer Münchner*innen aus dem 19. Stadtbezirk

Jugendliche aus den verschiedenen Schulen und Vereinen lesen zusammen mit Bezirksausschuss-Mitgliedern und weiteren ehrenamtlich Tätigen die Namen der aus dem Stadtbezirk deportierten und ermordeten jüdischen

Bürger*innen. Eingebettet in ein musikalisches Rahmenprogramm tragen Vertreter der jüdischen Gemeinde, der christlichen Gemeinden aus unserem Stadtbezirk und des Muslimrats München u.a. vor: das Gedicht von Zelda Mishkovsky: »Jeder Mensch hat einen Namen«, den Brief von Edith Stein an Papst Pius XI: »Die Verantwortung fällt auf die, die schweigen« und ein Friedensgebet der islamischen Gemeinschaften.

Veranstalter: BA19 Thalkirchen – Obersendling – Forstenried – Fürstenried – Solln

Veranstaltungsort: Schäftlarnstraße 179, »Thalkirchner Platz« vor der Eisdielen, 81371 München

■■■ Dienstag, 19. November 2019, 19–21:30 Uhr
Gedenken an die Deportierten und Ermordeten aus der ehemaligen »Heimanlage für Juden Berg am Laim«

Seit 32 Jahren findet diese Veranstaltung zur Erinnerung an über 500 jüdische Menschen statt, die von hier aus in den Tod geschickt wurden. Ein Erinnerungszeichen setzte auch der Dramatiker Bert Brecht mit der Szene »Die jüdische Frau« aus dem Exilstück »Furcht und Elend des Dritten Reiches«, das die moralische Zersetzung der Gesellschaft und des Alltags durch den Ungeist der NS-Zeit zeigt, »die Gesten des Verstummens, sich Umblickens, Erschreckens ... unter der Diktatur« (Brecht). Eine bleibende Mahnung für die Zerbrechlichkeit von Demokratie und Zivilisation. Mit Christine Korfant (Schauspiel), Eva Engelbach (Musik), Erla Prollius (Regie). Einführung: Erich Kasberger. Anschließend Lichtergang zum Mahnmal.

Veranstalter: Friedensgemeinschaft Berg am Laim, Pax Christi Gruppe St. Michael, Evangelische Offenbarungskirche, BA 14 Berg am Laim.

Veranstaltungsort: Altersheim der Barmherzigen Schwestern, St. Michael-Straße 16, 81637 München



Veranstalter:

Arbeitsgruppe »Gedenken an den 9. November 1938«

Eine Kooperation von: BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung,
»Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.« – regionale Arbeitsgruppe
München, Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern
K.d.ö.R., Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Mitzwe Makers
e.V., NS-Dokumentationszentrum München, Stadtarchiv München,
Stiftung Bayerische Gedenkstätten, Weiße Rose Stiftung e.V.

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**

BAYERNFORUM



Israelitische
Kultusgemeinde
München
und Oberbayern



**Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.**



**Landeshauptstadt
München**

**STIFTUNG
BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN**

Mitglieder der Arbeitsgruppe: »Gedenken an den 9. November 1938«
sind Anita Brackertz, Ellen Diehl, Sonja Eschenbach, Steven Guttman,
Dr. Angela Hermann, Dr. Andreas Heusler, Dr. h. c. Charlotte Knobloch,
Eva König, Helga-Maria König, Dr. Hildegard Kronawitter, Ilse Macek,
Prof. h. c. Dr. Abi Pitum, Ellen Presser, Dr. Sabine Schalm, Maximilian
Strnad, Dr. Erika Tesar, Dr. Sibylle von Tiedemann & Richard Volkmann.

Weitere Bildnachweise: Gedenkstein am Ort der ehemaligen
Hauptsynagoge, Herzog-Max-Straße. Foto: Marina Maisel
Synagoge Ohel Jakob, Herzog-Rudolf-Straße, 10. November 1938.
© Stadtarchiv München.

Gitter der ehemaligen Hauptsynagoge, ausgestellt im Innenhof des
Münchner Stadtmuseums. Foto: Vitaly Ushakov.

Im Internet: www.gedenken9nov38.de